



1920 Sterkrade Mitte

Mai 1997

<i>Montag</i>		5	12	19 <i>Pfingsten</i>	26
<i>Dienstag</i>		6	13	20	27
<i>Mittwoch</i>		7	14	21	28
<i>Donnerstag</i>	<i>1 Tag der Arbeit</i>	8 <i>Himmelfahrt</i>	15	22	29 <i>Fronleichnam</i>
<i>Freitag</i>	2	9	16	23	30
<i>Samstag</i>	3	10	17	24	31
<i>Sonntag</i>	4	11	18 <i>Pfingsten</i>	25	

Jedem Rathaus sein eigenes Wappen

Wappen geben den Städten Selbstbewußtsein

Die Wappenkennzeichnung entstand im 12. Jahrh., als sich Ritter und ihre Gefolge an ihren Rüstungen und Visierhelmen für Freund und Feind erkennbar machten. Die Hilfsmittel waren Farben und Embleme verschiedenster Art. Auch in der Kaiserzeit nach 1871 waren viele junge Städte bemüht, ihr Outfit durch ein Wappen aufzuwerten, um sich aber auch mit einem Logo von anderen Städten zu unterscheiden. Die Annahme eines Familienwappens steht jedem frei; die Annahme eines Stadtwappens bedarf der staatlichen Genehmigung.

Das Oberhausener Stadtwappen

Am 29. Februar 1888 genehmigte Kaiser Wilhelm I., kurz vor seinem Tod am 3. März des Jahres, auf Antrag der Stadt Oberhausen und deren Wappenvorstellung, das Gutachten des Königlichen Heroldamtes in Berlin.

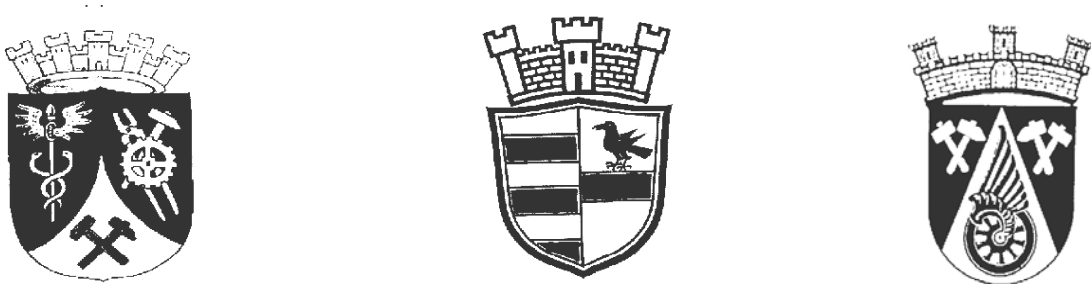
Das Wappenschild ist herzförmig mit einer aufgesetzten Mauerkrone. Das Schild ist in drei Felder aufgeteilt, und zwar so, daß das silberne Metall als eingeschobene Spitze die Felder schwarzer und roter Farbe trennt. Heraldisch rechts (vom Beobachter aus gesehen das linke Feld) zeigt es auf schwarzem Grunde den Merkurstab mit dem geflügelten Rad als Symbol des Handels und des Verkehrs. Heraldisch links (rechts vom Beobachter aus gesehen) zeigt es im roten Felde die Embleme der Industrie. Zahnrad, Hammer und Zange deuten die verschiedenen Industriezweige an, welche durch das Aufblühen des Bergbaues in hiesiger Stadt heimisch geworden sind. Auf dem silbernen Metallgrund des eingeschobenen dritten Feldes sind die Symbole des Bergbaues, Schlägel und Eisen, angebracht.

Als geistiger Vater des Oberhausener Stadtwappens ist der Ingenieur Ernst Welter anzusehen. Er war zu der Zeit Mitglied des Oberhausener Stadtrates.

Am 13. Juli 1951 beschloß die Stadtvertretung Oberhausen eine Korrektur des 1888 verliehenen Stadtwappens. Seitdem wird ein silberner Merkurstab auf blauem Feld gezeigt. Somit sind die Farben blau von Sterkrade und rot von Osterfeld im Oberhausener Wappen enthalten.

Das Sterkrader Stadtwappen

Das Sterkrader Wappen ist eng mit dem ehemaligen Sterkrader Zisterzienserinnen-Kloster verbunden. Um 1254 wurde das



Kloster von Defth (Grafenwald bei Kirchhellen), das die Äbtissin Reginvidis von Hillen dort 1240 errichtet hatte, nach Sterkrade auf den Herrenhof des Hauses von Holte verlegt. Aufgehoben wurde es 1809 durch den napoleonischen Länderausgleich (Reichsdeputationsgesetz) von 1803. Das Wappen von Anna Catharina von Nunnum gen. Dücker, der 20. Äbtissin im Sterkrader Kloster in der Zeit von 1674 bis 1715, gestaltet sich aus den Familienwappen mütterlicher- und väterlicherseits.

Auf dem geteilten Schild ist vom Betrachter aus gesehen recht (heraldisch links und damit sekundär) im silbernen Feld ein blauer Querbalken, auf dem ein Rabe sitzt. Es ist das Familienwappen der Mutter aus dem Geschlecht der Hönnepel auf Burg Empel bei Rees, ein altes clevisches Rittergeschlecht. Links vom Betrachter aus gesehen (heraldisch rechts und damit dominant) ist das Familienwappen des Vaters aus dem Geschlecht der Dücker gen. Nunnum, das drei blaue Querbalken im silbernen Feld zeigt. Die Farbe "Blau" rührt von dem Halbedelstein Lapislazuli her. Um das Wappenschild rankt sich das Oberwappen mit Helmzier.

Dieses Wappen mit der Jahreszahl 1678 und das Wappenbild der 26. Äbtissin, Antonetta Berna(r)dina von Wrede, von 1751 bis 1788 Äbtissin in Sterkrade, waren bis zum Abbruch des letzten Abteigebäudes 1969 dort angebracht. Die Originalsteine befinden sich heute am linken hinteren Pfeiler in der St. Clemenskirche und Nachbildungen an der östlichen Seite des Schwesternhauses an der Klosterstraße.

Das Wappen der 26. Äbtissin mit der Jahreszahl 1772 zeigt zwei aufgerichtete Löwen, die mit ihren Vorderpfoten das Wappenschild halten, das ein mit fünf Rosen besteckter Kranz ziert.

1913 nahm die Stadt Sterkrade offiziell das Wappen der Äbtissin Catharina von Nunnum gen. Dücker als Stadtwappen an. Hinzu kam über dem Schild zeitgemäß eine Mauerkrone.

Das Osterfelder Stadtwappen

Osterfeld erlangte am 20. Juni 1921 die Stadtrechte. Die Genehmigung zur Führung eines Stadtwappens wurde der Stadt Osterfeld durch das Preußische Staatsministerium in Berlin am 1. März 1923 erteilt.

Das Wappen zeigt die Form eines Schildes mit rot-weißem (silbernem) Untergrund. Hineingezeichnet ist ein weißer Kegel mit der Spitze nach oben. Durch die Hineinzeichnung des Kegels sind drei Dreiecke entstanden, und zwar der Kegel selbst sowie zu beiden Seiten der Spitze je ein weites, kleines Dreieck. Die beiden Seitendreiecke behalten den roten Untergrund und zeigen in den äußeren Ecken das Zeichen der Industrie: Schlägel und Eisen. Das weiße Dreieck ist in der Mitte mit einem geflügelten Rad belegt, dem Symbol der Eisenbahn und des Verkehrs. Die aufgesetzte Mauerkrone ist steingrau.